

Die MHH gibt sich ein Leitbild

Es soll als Orientierung für tägliches Handeln dienen, die zukünftige Gestaltung der MHH konkretisieren und helfen, Ziele zu stecken und zu erreichen: Das Leitbild für die MHH wird derzeit entwickelt, im September 2002 soll es hochschulweit präsentiert werden – Ein Bericht zum Stand der Dinge

Im Oktober 2001 begann die Leitbild-Entwicklung – zur Auftaktveranstaltung lud der Vorstand alle Beschäftigten der mhh ein. Etwa 250 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter folgten dem Angebot und informierten sich über den geplanten Ablauf. Im zweiten Teil des Treffens bildeten sie Arbeitsgruppen und diskutierten engagiert und lebhaft, was in ein mhh-spezifisches Leitbild gehören sollte. Daraus entstand eine beachtliche Sammlung von Themen, Hinweisen und Anregungen, die als Basis für den weiteren Prozess dienen. Viele Teilnehmerinnen und Teilnehmer entschieden sich aufgrund der positiven, konstruktiven Arbeit in den Gruppen bereits während dieser Veranstaltung weiter mitzuwirken; andere trafen diese Entscheidung später beziehungsweise kamen durch »Mund-zu-Mund-Propaganda« neu hinzu.

Insgesamt beteiligen sich zurzeit etwa 80 Personen aus allen Ressorts der mhh in zwölf verbindlichen Arbeitsgruppen. Unterstützt werden die Gruppen durch jeweils eine Moderatorin oder einen Moderator.

Auch Beschäftigte, die sich bisher nicht zum Mitwirken entschließen konnten, haben seit Januar 2002 die Möglichkeit, sich in einem Diskussionsforum im Intranet auszutauschen und ihre Anregungen an die Arbeitsgruppen und die Koordinierungsgruppe weiterzuleiten. Darüber hinaus können sie sich virtuell in einer 13. Arbeitsgruppe am Leitbild-Entwicklungsprozess beteiligen und so ihre Ideen und Vorstellungen einbringen.

Mitte Dezember 2001 fand die erste Sitzung der übergeordneten Koordinierungsgruppe unter der Leitung von Hol-

Leitbild-Entwicklung an der MHH in berufsgruppen-, hierarchie- und ressortübergreifenden AGs

Auftaktveranstaltung für alle interessierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter,
Ziel: Themen- und Schwerpunktfindung zur Leitbildentwicklung

AGs
Krankenversorgung

AGs
Forschung und Lehre

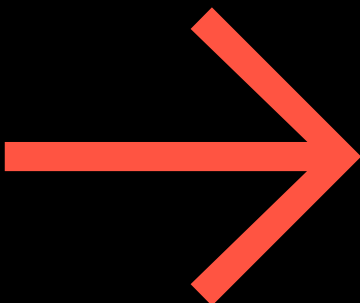
AGs
Wirtschaftsführung und Administration

AGs
Ressort-übergreifend

Koordination Leitbild-Arbeitsgemeinschaft und je eine Vertreterin oder ein Vertreter der oben genannten Arbeitsgruppen,
Aufgabe: Inhalte zusammentragen und einen Leitbild-Entwurf erstellen

Präsentation und Diskussion des Leitbildentwurfes mit allen Teilnehmenden der AGs

Information und Präsentation des Leitbildes – hochschulweit



ger Baumann, mhh-Vorstandsmitglied für das Ressort Wirtschaftsführung und Administration, statt. Die Mitglieder vereinbaren sowohl den für alle Arbeitsgruppen verbindlichen Themenkatalog als auch den Zeitplan zur Erfüllung der einzelnen Aufgaben. Bis Mitte April 2001 sollen alle Inhalte bearbeitet und daraus Leitideen oder -sätze formuliert sein. Die Koordinierungsgruppe führt sie dann zusammen, bearbeitet sie und erstellt einen Leitbild-Entwurf. Diese Skizze wird anschließend mit allen Mitgliedern der Arbeitsgruppen diskutiert und gemeinsam verabschiedet. So kann das Leitbild voraussichtlich nach der Sommerpause 2002 hochschulweit präsentiert werden. Danach kommt der langwierigere Teil: die Umsetzung.

Anette Heberlein, Dorothee Leßmann-Willeke

Weitere Informationen bietet das Internet unter dem Stichwort »Leitbild«: www.mh-hannover.de

Kontakt:

Anette Heberlein und Dorothee Leßmann-Willeke

Telefon: (0511) 532-6610 und -6611

E-Mail: Weiterbildung@mh-hannover.de

Themenschwerpunkte zur Leitbild-Entwicklung in der MHH

Präambel; Auftrag und Aufgaben der MHH; Ethik/Werte; Qualität der Leistungen; Wirtschaftlichkeit; Kundenorientierung (intern + extern): Wirkung nach außen; Organisation/Arbeitsabläufe; Führung; Miteinander/ Zusammenarbeit; Information und Kommunikation; Personalentwicklung/Aus-, Fort- und Weiterbildung

Ein Leitbild enthält:

Eine Eigendarstellung (Aussagen zur Identität, dem Charakter, der Einmaligkeit der Organisation); Ziele und Visionen für die künftige Entwicklung; Besondere Stärken und Schwerpunkte der Organisation

Kurzmeldungen

Notruf

(bb) Niemand wünscht es sich, doch auch auf dem Campus der MHH kann es zu einem medizinischen Notfall oder einem Brand kommen. Im Notfall kann ärztliche Hilfe unter der Telefonnummer 112 angefordert werden, die 0 muss nicht vorweg gewählt werden. Ausnahme: Im Zentralklinikum (K5), im UBF-Bau und in den Polikliniken kommt das Reanimationsteam über den internen Notruf 2051, auf der Station 14b auch unter der Telefonnummer 4949. Im Brandfall sollte die Feuerwehr über die Druckknopfmelder in Treppenhäusern und Fluren alarmiert werden. Die zuständige Feuerwache erhält dann automatisch eine Anfahrtsbeschreibung. Als Alternative muss 112 angerufen werden und zusätzlich sollte die technische Leitwarte informiert werden (Telefon: 2020). Die Stabstelle Arbeitssicherheit und Unfallverhütung führt Brandschutzübungen für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der MHH durch.

Kontakt:

Ralf Haulitschek-Hauss

Telefon: (0511) 532-5094

E-Mail: Haulitschek-Hauss.Ralf@mh-hannover.de

Dialog über Forschung

(bb) Welche Fragen soll die Wissenschaft beantworten? Darauf erhofft sich das Projekt »Futur« eine Antwort. Es wurde von der Bundesministerin für Bildung und Forschung, Edelgard Bulmahn, ins Leben gerufen. Interessierte können sich daran im Internet unter www.futur.de beteiligen. Dort werden Nachrichten und Ideen ausgetauscht und so Leitvisionen für die Forschung entwickelt, die als Grundlage für die Forschungspolitik der Bundesregierung dienen sollen. MHH-Vorstandsassistentin Almuth Plumeier arbeitet in einer der zwölf Fokusgruppen mit. Deren Fragestellung lautet: »Medizinischer Fortschritt: Was ist möglich, machbar, gerecht.«

Kontakt:

E-Mail: info@futur.de

BioVisioN hat neue Rechtsform

Ein Kooperationspartner der MHH, das hannoversche Biotechnologie-Unternehmen BioVisioN, ist seit dem 8. Oktober 2001 eine Aktiengesellschaft. 1997 unter anderem von Professor Dr. Wolf-Georg Forssmann gegründet, hat BioVisioN mittlerweile 60 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Die selbstgesteckte Aufgabe: Bislang unbekannte kleine Eiweißstoffe zu entdecken und deren Zusammenhang mit Krankheiten wie Alzheimer, Diabetes und verschiedenen Arten von Krebs – um so neue Diagnostika und Therapeutika entwickeln zu können.

Manuela Deike

Weitere Informationen unter: www.biovision.de

Der Vorstand informiert

Zielvereinbarung

Im vergangenen mhh Info berichteten wir über die Bitte des Ministeriums für Wissenschaft und Kultur (MWK) an die Hochschulen, Zielvereinbarungen zu erarbeiten. Ende November 2001 hat der Vorstand die mit Senat und Klinikkonferenz abgestimmte Zielvereinbarung für den Zeitraum 2002/2003 unterzeichnet und Minister Thomas Oppermann vorgelegt. Die Zielvereinbarung ist Grundlage für die Finanzhilfe (Zuschuss) des Landes an die mhh.

Runder Tisch »Arbeitszeitgesetz«

Am 4. Januar 2002 traf sich erstmals der Runde Tisch »Arbeitszeitgesetz«. An ihm sitzen der Vorstand und Vertreter der Verwaltung, der wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie des Personalrats. Im Mittelpunkt steht die Umsetzung des Arbeitszeitgesetzes in der mhh. Dazu gehören Fragen und Überlegungen zu strukturellen, organisatorischen und funktionalen Konzepten und Maßnahmen. Gleichzeitig laufen Gespräche mit den Vertretern der verschiedenen Zentren und Abteilungen. Die Ziele sind neue abteilungs- oder zentrumsspezifische Dienstplanmodelle, Arbeitserleichterung für die Ärztinnen und Ärzte auf den Stationen und Neuorganisation von Abläufen in Abteilungen. Der Runde Tisch trifft sich einmal im Monat unter Einbindung jeweils eines Zentrums oder einzelner Abteilungen.

Runder Tisch »Stiftungshochschule«

Ebenfalls zu Beginn des Jahres hat der Runde Tisch »Stiftungshochschule« seine Arbeit aufgenommen. Das Gremium besteht aus dem Vorstand/der Vorstandsassistentin, dem Leiter des Geschäftsbereichs I sowie Vertretern der Gruppe Professoren des Senats, des wissenschaftlichen Mittelbaus, des Personalrats, des MWK und der Frauenbeauftragten der Hochschule. Der Runde Tisch hat sich zum Ziel gesetzt, einen Vorschlag zu erarbeiten, der als Entscheidungsgrundlage des Senats dienen soll für Vorverhandlungen des Vorstandes mit dem Ministerium. Das mögliche Ziel: Die mhh in eine Stiftung des öffentlichen Rechts zu überführen. Die Treffen finden wöchentlich statt. Folgende Themen werden behandelt: Arbeitnehmerrechte, Partizipation der Gremien und Berufsgruppen, Stiftung und Vermögen, das Verhältnis des MWK und des Finanzministeriums zu einer mhh-Stiftung. In der

Diskussion werden auch die finanziellen Risiken nicht ausgespart. Es ist angestrebt, die Ergebnisse dem Senat bis Mitte Februar 2002 vorzulegen.

Kommissarische Leitungen

Abteilung Anästhesie im Klinikum Hannover Oststadt

Professor Dr. med. Hans-Anton Adams wurde vom Vorstand für ein weiteres Jahr bis zum 31. Dezember 2002 zum kommissarischen Leiter der Abteilung bestellt.

Abteilung Neurologie

Professor Dr. med. Johannes Bufler wurde vom Vorstand für die Zeit vom 1. März 2002 bis 31. März 2004 zum kommissarischen Leiter der Abteilung bestellt. Er übernimmt damit die Aufgabe des bisherigen kommissarischen Leiters Professor Dr. Fedor Heidenreich, der zum 1. März dieses Jahres in die Chefarztposition für Neurologie der Henriettenstiftung in Hannover wechselt.

Aufbauhilfe für syrisches Universitätsklinikum

Durch die deutsche Botschaft in Damaskus, Syrien, erreichte den mhh-Vorstand eine Bitte um Unterstützung: An der Al-Baath-Universität in Homs soll ein Universitätsklinikum aufgebaut werden. Der Vorstand erklärte seine prinzipielle Bereitschaft, sich an der Aufbauhilfe zu beteiligen.

In eigener Sache (Vorstandsassistenz)

»Für Kritik und Anregungen sind wir offen« – dieses Angebot hatte der Vorstand in seinen »News« im November 2000 allen Mitarbeitern und Studierenden gemacht. Jetzt möchten wir das Angebot erneuern: Der Vorstand der mhh legt ausdrücklich Wert darauf, Meinungen und Wünsche zu erfahren. Probleme im Alltag, in Berufskarrieren oder im Studium haben ihre Wurzeln oftmals auch in der Organisation eines Hauses. Nur dann, wenn die Schwierigkeiten offen benannt werden, besteht die Chance etwas zu verändern. Eine meiner Aufgaben sehe ich darin, diese Probleme für den Vorstand aufzugreifen und in Gesprächs-, Planungs- oder Entscheidungsprozesse mit einzubringen.

Almuth Plumeier

Kontakt:

Almuth Plumeier, Vorstandsassistenz, OE 9100

E-Mail: Plumeier.Almuth@mh-hannover.de

Im Dialog (von links):

Professor Dr. Sami Hussein, Professor Dr. Christian Pfeiffer, Dr. Margot Käßmann, Professor Dr. Horst v. der Hardt, Nagoud Schukfeh und Simon Brandmaier.



Zeiten der Unsicherheit – Zeit des Vertrauens?

Podiumsdiskussion mit Landesbischöfin Dr. Margot Käßmann und Justizminister Professor Christian Pfeiffer

(as/bb) Seit den Ereignissen vom 11. September 2001 ist wiederholt das Verhältnis der Hochschulen zu ihren ausländischen Studierenden, Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern thematisiert worden. Die Justiz sucht in den Universitäten nach möglichen Terroristen, Hochschulleitungen und Studierende sind verunsichert. Welche Möglichkeiten gibt es, Vorurteile gegenüber Andersgläubigen abzubauen? Lässt sich der Gefahr eines terroristischen Anschlags vorbeugen? Mit dieser Thematik befasste sich eine Podiumsdiskussion am 18. Dezember 2001 in der mhh. Unter dem Motto »mhh im Dialog« waren Hochschulangehörige, Studierende und die interessierte Öffentlichkeit zusammengekommen. Am Gespräch beteiligten sich: Landesbischöfin Dr. Margot Käßmann, der Niedersächsische Justizminister Professor Dr. Christian Pfeiffer, mhh-Professor Dr. Sami Hussein, die Studentin der Humanmedizin Nagoud Schukfeh und vom mhh-Personalrat Simon Brandmaier. Die Moderation übernahm Rektor Professor Dr. Horst v. der Hardt.

Für die Landesbischöfin stand fest: »Wir müssen uns bewusst sein, wer wir selbst sind. Dann werden wir in der Lage sein, miteinander in den Dialog zu kommen.« Um herauszufinden, was die Grundwerte der jeweiligen Religionen sind, sollte nach ihrer Meinung an den Schulen auch islamischer Religionsunterricht eingeführt werden. »Eine Million islamische Schülerinnen und Schüler in Deutschland haben ein Recht darauf.« Käßmann plädierte für die Toleranz anderer Religionen. »Doch Toleranz bedeutet nicht Gleichgültigkeit«. Stattdessen solle diskutiert und ein gemeinsames

Wertebewusstsein entwickelt werden, wobei die unterschiedlichen Kulturen erhalten bleiben sollen – sie stünden der Freundschaft nicht im Wege. »Nur, wenn man einmal selbst fremd gewesen ist, kann man erahnen, was es bedeutet, fremd zu sein«.

Die Studentin Nagoud Schukfeh empfand eine »Kluft« zwischen den Religionen. Als Grund sah sie Pauschalisierungen an und einen Mangel an Gesprächen. Für Simon Brandmaier, mhh-Personalrat, haben sich die Rahmenbedingungen in Deutschland seit dem 11. September 2001 verschoben. Als Beispiel führte er das Sicherheitspaket des Bundestages und die Diskussion um den so genannten Generalverdacht an. Professor Dr. Sami Hussein empfand die Gesellschaft in den 70er Jahren in Deutschland »wesentlich weltoffener« als heute. Er bedauerte das: »Nicht die Assimilation ist gefragt, sondern die Integration.« Integration hieße zu akzeptieren und zu respektieren. »Wir profitieren alle voneinander.«

Führungskräfte in Bewegung

Seit 1996 gibt es an der MHH das Programm zur Führungskräfte-Entwicklung, das 98 Teilnehmerinnen und Teilnehmer bisher durchlaufen haben. Vertreten waren vor allem Mitarbeiter aus der Verwaltung sowie Ärztinnen und Ärzte. Die jüngste Gruppe VIII arbeitete erstmalig nach einem veränderten Konzept – und beeindruckte mit ihrer Abschlussveranstaltung.

Das neue Konzept besteht aus drei inhaltlichen Säulen:

- den Führungsbausteinen,
- abteilungsbezogenen Veränderungsvorhaben und
- einem Mentoring-Prozess.

Neu ist, dass Führungskräfte einen Veränderungsprozess innerhalb ihrer Abteilung in Abstimmung mit ihrer oder ihrem Vorgesetzten planen und durchführen. Neben der Begleitung durch die Trainerin erfolgt eine zusätzliche Reflexion und Unterstützung durch eine Mentorin oder einen Mentor.

Die Präsentation der Projekte fand in einer Abschlussveranstaltung am 29. November 2001 vor geladenen Gästen statt: Dazu gehörten die unmittelbaren Vorgesetzten der Teilnehmenden, Vertreterinnen und Vertreter der Hochschulleitung und des Personalrates sowie Mentorinnen und Mentoren. In den Präsentationen wurden die vielfältigen Ebenen dargestellt, auf denen Veränderungen in der Praxis notwendig und sinnvoll sind. Einige Referenten wählten ein Teilprojekt einer bereits begonnenen Veränderungsmaßnahme aus, zum Beispiel im Rahmen des Qualitätsmanagements. Andere setzten völlig neue Vorhaben um, beispielsweise Kooperationsformen über die Grenzen von Sachgebieten hinaus oder die Einführung von Mitarbeitergesprächen.

Besonders beeindruckend war das Engagement und die Prozesskompetenz der Teilnehmenden. Die Vernissage aller Arbeiten bot einen angenehmen Rahmen, um sich ein Bild von den Projekten zu machen. Gäste und Teilnehmende kamen miteinander ins Gespräch, diskutierten über Höhepunkte und Misserfolge und tauschten Erfahrungen aus.

In der anschließenden Auswertung beurteilten die Teilnehmenden den Druck als hilfreich, ein Veränderungsvorhaben bearbeiten zu müssen. Bestimmte Vorhaben wären sonst nicht oder nicht zu diesem Zeitpunkt in Angriff genommen worden und wichtige Lerneffekte wären ausgeblieben. Ein unterstützendes Umfeld vor Ort erwies sich als sehr förderlich. Besonders positiv wurde die Heterogenität der Gruppe bewertet, da sie die Vernetzung von Führungskräften unterschiedlicher Abteilungen der mhh fördert und es ermöglicht, »über den Tellerrand zu schauen«. Darüber regte die Gruppe an, dass weitere Bereiche wie die Krankenpflege hinzukommen und dass das Programm stärker mit dem Qualitätsmanagement verzahnt wird.

Die Veranstaltung war ein gelungener Abschluss des Programms und dokumentierte, wie Theorie und Praxis ineinander greifen können. So bleibt Führungskräfte-Entwicklung nicht hinter verschlossenen Türen. Gruppe IX startet im Frühjahr 2002.

Dorothee Leßmann-Willeke, Anette Heberlein

Kontakt:

Dorothee Leßmann-Willeke,

Anette Heberlein

Telefon: (0511) 532-6610 oder -6611

E-Mail: [Weiterbildung@mh-hannover.de](mailto>Weiterbildung@mh-hannover.de)

Ganz vorn dabei

Die MHH sicherte sich 1999 die meisten Drittmittel

(as) Die mhh ist bundesweit Spitze – zumindest, was das Einwerben von privaten Fördergeldern angeht. Das Statistische Bundesamt stellte fest: Von den 35 Unikliniken in Deutschland hat sich die mhh im Jahr 1999 die meisten Drittmittel gesichert. Pro Professor(inn)enstelle waren das

288.000 Euro. Dabei erhielten die Transplantations- und Immunologieforschung sowie die Onkologie die größte finanzielle Unterstützung. Auch im Vergleich aller deutscher Universitäten nimmt die mhh immer noch einen sehr guten dritten Platz ein.

Einmal auf den Zahn fühlen

Die Fachgruppe Zahnmedizin organisierte einen Tag der offenen Tür in der Zahnklinik

(mc) Im wahrsten Sinne des Wortes ein »voller« Erfolg: Etwa 1.500 Gäste kamen zum Tag der offenen Tür im mhh-Zentrum Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde am 10. November 2001. Die Fachgruppe Zahnmedizin hatte den Tag organisiert und wurde dabei tatkräftig von Studierenden aller Semester unterstützt. Sie nahmen bei den Besucherinnen und Besuchern Abdrücke der Kiefer, gossen die Formen mit farbigem Gips aus und gaben sie den Gästen als Andenken mit. Auf Wunsch nahmen die Studierenden einen Befund der Zähne auf, tauschten alte Zahnbürsten gegen neue und ließen die Gäste sogar selbst an Kunststoffzähnen bohren. Dabei waren vor allem Kinder und Jugendliche besonders interessiert, einmal »am richtigen Ende des Bohrers« zu sitzen.

Daneben informierten Dozentinnen und Dozenten alle Interessierten mit allgemeinverständlichen Fachvorträgen: Dr. Reinhard Schilke referierte über Prophylaxe, Dr. Meike Stiesch-Scholz über ästhetische Zahnmedizin und Dr. Bernd Bremer über Implantat-getragenen Zahnersatz. Dr. Thomas Schwarze stellte die Möglichkeiten der Zahnerhaltung dar. Dr. Christiane Treutlein berichtete über moderne Kieferorthopädie und Dr. Dr. Christian Küttner über interdisziplinäre Behandlungskonzepte bei Lippen-Kiefer-Gaumenspalten.



Am richtigen Ende: Besonders Kinder und Jugendliche probierten das Bohren.

Auch für die Examensteilnehmerinnen und -teilnehmer war der 10. November ein besonderer Tag – sie bekamen ihre Zeugnisse.

Die Fachgruppe Zahnmedizin möchte sich auf diesem Weg bedanken: bei allen Dozentinnen und Dozenten, Sponsoren, Kommilitonen und bei den Leiterinnen und Leitern aller Abteilungen des Zentrums.

Kontakt:
 Gregor Rüdiger
 Telefon: (0511) 529 54 32
 E-Mail: Gregor.Ruediger@gmx.de

**In schwierigen Zeiten ist
 Solidarität gefragt:
 Werden sie Mitglied in der
 Freundegesellschaft!**



Budgetkürzungen und Stellenabbau erschweren die Arbeit an der MHH und gefährden das bisherige Leistungsniveau. In dieser Situation ist Hilfe von einem engagierten Freundeskreis besonders wichtig. Zeigen Sie, dass Ihnen das Wohl der MHH nicht gleichgültig ist, und werden Sie Mitglied der Gesellschaft der Freunde der MHH! Je mehr Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Hochschule diesen Schritt tun, desto überzeugender ist die Botschaft an die Öffentlichkeit.

Gesellschaft der Freunde
 der Medizinischen Hochschule
 Hannover e.V.

Der Mitgliedsbeitrag ist steuerlich abzugsfähig.
 Nach Überweisung erhalten Sie von uns eine Spendenbescheinigung.

Wir stellen uns vor

Die Transportzentrale



Die Transportzentrale: Die Mitarbeiter befördern Medikamente und Chemikalien sowie Speisen und Getränke. Bei Umzügen leisten sie Schwerstarbeit.

Die Transportzentrale ist für die interne Versorgungslogistik in der mhh zuständig. Sie besteht aus 40 Mitarbeitern, drei Zivildienstleistenden und drei leitenden Angestellten. Wir sind jeden Tag im Früh- und Spätdienst im Einsatz.

Unsere Hauptaufgabe ist der Transport von Speisen für Patienten, von Büromaterial und medizinischem Bedarf. Außerdem liefern wir Apothekengüter, Chemikalien und Getränke an die Stationen und Abteilungen. Darüber hinaus übernehmen wir den Labortransport. Wir befördern Blutpräparate von der Transfusionsmedizin zu den Operationsälen und Intensivstationen. Weiterhin laufen wir zu festen Zeiten Stationen und Polikliniken an, um dort Proben für die im Haus befindlichen Labore abzuholen. Bei Notfällen sind Eiltransporte notwendig. Auch hier sind wir einsatzbereit.

Innerhalb der Hochschule transportieren wir Möbel und Geräte. Weil wir dafür entsprechendes Personal bereitstellen müssen und Termine einhalten wollen, sollten Umzüge immer zwei bis drei Wochen im voraus bei uns angemeldet werden. Umzüge führen wir montags, dienstags und donnerstags von 7 Uhr bis 15:30 Uhr durch. Zudem organisieren wir Großumzüge von Abteilungen in bereits von der Hochschule genutzte Gebäude und in Neubauten. Wir entsorgen ausgediente Möbel, führen Umräumaktionen durch und transportieren defekte oder reparaturbedürftige medizinische Geräte.

Rainer Göbel

Kontakt:

Rainer Göbel

Telefon: (0511) 532-2618, Fax: (0511) 532-8359



Beitrittserklärung

Hiermit erkläre ich, der Gesellschaft der Freunde der mhh e.V. beizutreten. Ich bin bereit, jährlich einen freiwilligen Beitrag zu zahlen in Höhe von Euro (mindestens 30 Euro, Studierende 5 Euro)

Der Mitgliedsbeitrag wird überwiesen auf das Konto der Gesellschaft bei der

Commerzbank AG Hannover

BLZ: 25040066

Konto-Nummer: 3120003.00

Gesellschaft der Freunde der
Medizinischen Hochschule Hannover e.V.
Baumschulenallee 16

30625 Hannover

Name

Straße

Ort

Telefon

Ort, Datum

Unterschrift

Sucht am Arbeitsplatz

MHH entwickelt spezielles Programm für Ärztinnen und Ärzte

Ein Tabuthema: Zirka 20.000 Ärztinnen und Ärzte in Deutschland sind suchtmittelabhängig oder gefährdet, von Suchtmitteln abhängig zu werden. An erster Stelle steht der Alkohol. Süchtige sind in der Regel bemüht, nicht aufzufallen. Erfahren die Kolleginnen und Kollegen trotzdem von der Abhängigkeit, sind sie häufig ratlos. Es zählt zu den ärztlichen Berufspflichten, Suchtkranke nicht ohne Intervention weiter arbeiten zu lassen – nicht nur im Sinne der Patientensicherheit, sondern auch im Interesse des Betroffenen, denn in vielen Fällen kann nach erfolgreicher Therapie eine dauerhafte Abstinenz erzielt werden.

Bereits 1992 wurde in der mhh ein Suchthilfeprogramm für den konstruktiven Umgang mit dem Problem etabliert, das jedoch die Berufsgruppe der Ärztinnen und Ärzte bislang noch nicht zufriedenstellend erreicht hat. Der Vorstand der Hochschule rief deshalb die Arbeitsgruppe »Suchtprävention im ärztlichen Dienst der mhh« ins Leben. Die angegebenen Ansprechpartner informieren über den hausinternen Stufenplan oder andere Hilfen und beraten bei weiteren Schritten.

Reinhard Dengler



Kontakt:

Dr. Sabine Kuhn,
Betriebsärztin in der MHH
Telefon: (0511) 532-3490 oder -3491
E-Mail: Kuhn.Sabine@mh-hannover.de

Sylvia Degenhardt,
Soziale Beratungsstelle der MHH
Telefon: (0511) 532-6781 oder -6782
E-Mail: Degenhardt.Sylvia@mh-hannover.de

Professor Dr. Udo Schneider
Abteilung Klinische Psychiatrie und
Psychotherapie der MHH
Telefon: (0511) 532-6561
E-Mail: Schneider.Udo@mh-hannover.de

Joachim Zerdick,
Niedersächsische Ärztekammer
Telefon: (0511) 380-4377
E-Mail: Joachim.Zerdick@kvn.de

»Et cetera« eingeweiht

Renoviertes Gebäude bietet viel Platz für MHH-Abteilungen

(bb) Bunte Mosaiksteine weisen den Weg von der kleinen Wasserfontäne in die Eingangshalle des »Et cetera« – so taufte das gleichnamige Familienunternehmen als neuer Eigentümer das ehemalige Hoechst-Gebäude an der Karl-Wiechert-Allee 3. Seit dem 23. November 2001 ist das bereits 25 Jahre alte Gebäude wieder jung, dank einer dreijährigen Renovierung. Alle drei Ebenen sind bereits vermietet, rund die Hälfte der Räume belegen mhh-Einrichtungen: die Verkehrsunfallforschung der Abteilung Unfallchirurgie, das Rheumazentrum und die Arbeitsgemeinschaft Rheuma der Abteilung Rheumatologie sowie das Norddeutsche Knochenmark- und



Modern saniert: Das ehemalige Hoechst-Gebäude

Stammzellspender-Register (NKR). Hinzu kommt die Rechtsabteilung, die Zentrale Textverarbeitung der Abteilung Klinikangelegenheiten sowie eine Abteilung der Krankenpflege, die Qualitätsberatung und Pflegeinformatik.